

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wästenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Müsdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Austräger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Anzeigen erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtig 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 50 Pfg. Anzeigenannahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgezeichneten Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 94. Fernsprecher Nr. 151. Sonnabend, den 25. April 1914. Geschäftsstelle Bahnstraße 3. 41. Jahrgang

Städtischer Fischmarkt im Rathaus

für alle hiesigen Einwohner Sonnabend, den 25. April 1914, von vormittags 8 Uhr ab. Es werden verkauft: Seeaal à Pfd. 17 Pfg., Seelachs à Pfd. 17 Pfg., Kabeljau à Pfd. 17 Pfg., Rotzungen à Pfd. 38 Pfg.

Freibank Hohenstein-Ernstthal.

Gelochtes Schweinefleisch, Pfund 40 Pfg.
Gelochtes Kalbfleisch, Pfund 50 Pfg.

Nachdem die Behändigung der diesjährigen Einkommensteuer- und Ergänzungssteuerzettel im allgemeinen beendet ist, werden auf Grund von § 46 des Einkommensteuergesetzes und § 28 des Ergänzungssteuergesetzes diejenigen Beitragspflichtigen, welchen ihre Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, hierdurch aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuerbehörde zu melden.
Wästenbrand, am 23. April 1914. Der Gemeindevorstand. Helbig.

Im amerikanisch-mexikanischen Kriege

waren die Operationen nach der Einnahme von Veracruz, die ohne Widerstandsleistung stattfand, jedoch natürlige Strafenpläne in Folge hatte, zum Stillstand gekommen. Das Blutvergießen in Veracruz hatte auf den Präsidenten Wilson einen so niederschmetternden Eindruck gemacht, daß er bis auf weiteres Waffenruhe gebot. Wenn die Aufständischen ihre Erklärung wahr machen und sich mit den Truppen Huertas gegen die nordamerikanische Union vereinigen, dann dürfte der Krieg überhaupt zu Ende sein. Denn Präsident Wilson widerstrebt aus guten Gründen einem Kriege gegen Mexiko, er wünschte lediglich eine Strafexpedition gegen Huerta. Aus dieser muß aber ein Krieg gegen Mexiko werden, wenn Rebellen und Regierungstruppen gemeinsame Sache machen.

General Carranza, der Oberbefehlshaber der Aufständischen, forderte die Unionsregierung auf, die Feindseligkeiten einzustellen und ihre Truppen vom mexikanischen Boden zurückzuziehen, da sonst das gesamte mexikanische Volk zu dem ungleichen Kriege gegen die Vereinigten Staaten gezwungen werden würde. Nach einer Meldung aus dem Rebellenlager Chihuahua hat Carranza sich nicht so deutlich ausgesprochen, die Absichten der Aufständischen überhaupt nicht enthüllt, sondern nur erklärt, daß die Vereinigten Staaten einen Irrtum begangen hätten, da ihr Vorgehen, das Huerta allein treffen solle, in Wirklichkeit das gesamte mexikanische Volk treffe. Herr Wilson wird aber auch aus dieser Mitteilung den Schluß gezogen haben, daß es für ihn ratsamer ist, die Feindseligkeiten einzustellen.

Ueber die Pläne der Union gegen Tampico gehen die Meldungen auseinander. Während nach den einen auch diese Stadt durch amerikanische Seesoldaten, ohne daß ihnen Widerstand entgegengekehrt wurde, eingenommen worden sein soll, besagen andere Telegramme, daß auf Anordnung des Präsidenten Wilson wie überhaupt jede weitere militärische Aktion, so auch eine solche gegen Tampico bis auf weiteres unterbleibt. Von einem Vormarsch der in Veracruz gelandeten amerikanischen Seestreitkräfte auf Mexiko zu wird nichts berichtet. Die telegraphische Verbindung mit Mexiko ist wiederhergestellt.

In der Stadt Mexiko hat die Kunde von der amerikanischen Waffentat ungeheure Erregung verursacht. Man hört in den Straßen laute Verwünschungen gegen Amerika. Alle Geschäfte sind geschlossen. Truppen werden ausgerüstet. Präsident Huerta, der allein seelenruhig blieb, richtete an die Bevölkerung einen Aufruf, in dem er zur Ordnung und zur Respektierung der unschuldigen Fremden aufforderte.

Japan hat für Mexiko große Sympathien; gleichwohl wird die Tokioer Regierung in dem gegenwärtigen Konflikt nicht Stellung gegen die Union nehmen, schon deshalb nicht, weil der Handel Japans mit dieser beständig

wächst. Das japanische Volk bringt den Mexikanern stürmische Ovationen dar.

Der Pyritanga-Zwischenfall erledigt.
Die Waffenladung, die auf dem Handelsdampfer „Pyritanga“ von einer Hamburger Firma an der mexikanischen Küste eintraf, wurde nicht beschlagnahmt, sondern geht nach Hamburg zurück. Laut „Voss. Ztg.“ verhandelt das Washingtoner Kriegsdepartement mit den Abenteurern der Ladung wegen Ankaufs von 200 Krupp-Schnellfeuergeschützen, die einen Teil der Ladung bilden.

Tagesgeschichte.

Kaiserliches Handschreiben an den Fürsten Wedel.
Der Reichsanzeiger, der soeben den Wechsel auf dem Statthalter- und dem preussischen Ministerposten amtlich publiziert, teilt zugleich ein kaiserliches Handschreiben an den scheidenden Statthalter, jetzigen Fürsten Wedel mit. „Ich kann es mir nicht verlagern,“ so heißt es darin, „Ihnen noch in besonderer Weise meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben für die treuen und aufopfernden Dienste, welche Sie mit unermüdetem Fleiß in den Jahren Ihrer Statthalterchaft wie in allen früheren militärischen und diplomatischen Stellungen mir und dem Vaterlande geleistet haben. Zum Zeichen meiner Anerkennung Ihrer hervorragenden Verdienste und meines unveränderlichen Wohlwollens habe ich mich in Gnaden bemühen gefunden, Sie unter der Ihnen bisher zustehenden Namensform in den Fürstenstand mit dem Prädikate Durchlaucht zu erheben. Es gereicht mir zur herzlichsten Freude, Sie hieron in Kenntnis zu setzen, und verbleibe ich allezeit Ihr wohlwollender, dankbarer Kaiser Wilhelm II.“

Aufmerksamkeit des Kaisers gegen die Schweiz.
Berliner Wästermeldungen zufolge hat der Kaiser der Bundesregierung einen größeren Posten grauen Felduniformtuches zugehen lassen. Anlässlich seiner Anwesenheit bei den schweizerischen Manövern vor zwei Jahren empfahl der Kaiser dem schweizerischen Generalstabchef die Verwendung des in der deutschen Armee gebräuchlichen Felduniformtuches, das einer im Gelände liegenden Truppe in hohem Maße zugute kommt. Die schweizerische Uniform ist aus dem Leinwand gefertigt, das in dem hellen Alpengebirge sehr unvorteilhaft ist. Aus dem vom Kaiser geschenkten Tuch sollen Probeuniformen für die schweizerische Armee gemacht werden. Die Bundesregierung sprach dem Kaiser ihren Dank aus.

Der Reichskanzler
ist nach Verabschiedung von seinem kaiserlichen Herrn am Donnerstag von Korfu abgereist. Der Votschaffer Freiherr v. Wangenheim und die Gesandten v. Trentler und v. Quadt geleiteten den Kanzler an Bord des Kreuzers „Breslau“, auf dem die Ueberfahrt nach Brindisi stattfand. Von dort fuhr Herr von Wangenheim nach Venedig über Bologna und München nach Berlin zurück.

„Bündnis oder Dekrete“ überschreibt die „Köln. Ztg.“ einen bemerkens-

werten Artikel, in dem sie darlegt, daß die guten Beziehungen Englands zu Frankreich im Sinne einer Entspannung zwischen Deutschland und Frankreich wirken, und daß Deutschland im Interesse der Förderung dieser Entspannung England in wichtigen Fragen sehr entgegengekommen sei. Die Möglichkeit, daß England in ein Bundesverhältnis zu Frankreich und Rußland trete, das auch auf die deutsch-französischen Beziehungen einwirken müßte, sei nicht ausgeschlossen. Erfolge dieser Schritte, so würde England die Nachwirkung an der deutschen Politik verspüren und sich bald genug fragen, ob es mit dem Anschluß an den Zweibund seinen Interessen mehr genügt oder geschadet habe.

Die Thüringer Waldwege als Ursache einer Ministerkrise.

Der gotthaische Staatsminister v. Richter hat sein Entlassungsgesuch eingereicht wegen eines Konflikts mit dem Herzog, der verschiedene Wege im Thüringer Walde zu herzoglichen Privatwegen erklärt hatte. Der Herzog hat sich die Entscheidung bis nach seiner Rückkehr aus Italien vorbehalten.

Ein neuer Spionageprozeß.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig wurde gegen den Buchalter Lucien Baubisson, einen geborenen Deutsch-Lothringer, wegen Spionage verhandelt. Baubisson hat am 11. Januar d. J. mit anderen Mitgliedern des Musikvereins „La Renaissance“ den Wächtermeister Neumann vom 9. Dragonerregiment überfallen und ihm den Säbel weggenommen. Zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, entzog er sich der Verbüßung der Strafe durch Flucht nach Frankreich. Von dort verfuhr er geheime Dienstvorschriften in den Besitz des französischen Spionagebureaus zu bringen und bediente sich zu diesem Zwecke der Vermittlung von Soldaten. Nach Erledigung des Eröffnungsbeschlusses wurde die Offenlichkeit wegen Gefährdung der Staatsicherheit ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde unter Einrechnung einer noch nicht verbüßten Gefängnisstrafe wegen verbotenen Verrates militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren ein Monat Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Im Befinden des Kaisers Franz Joseph

hat die Beförderung eine kleine, hoffentlich schnell vorübergehende Unterbrechung erfahren. Es machte sich wieder stärkerer Hustenreiz bemerkbar, der naturgemäß den Schlaf und das Allgemeinbefinden des greisen Monarchen ungünstig beeinflusst. Der amtliche Krankenbericht rief dadurch, daß er keine Beförderung meldete, Verwirrung hervor. Zu einer solchen ist indessen kein Anlaß vorhanden. Es ist weder Fieber noch sonst irgend ein Symptom aufgetreten, das auf eine Schwächung der vorzüglichen Konstitution des Monarchen hindeutete. Auf übergroße Mangelhaftigkeit der Leibärzte wird es zurückgeführt, daß der Kaiser seine nach Norden gelegenen Gemächer noch immer nicht mit denen an der Südfassade des Schönbrunner Schlosses vertauscht hat.

Iswozki und Delcassé

hatten wiederholte Besprechungen mit König Georg von England während dessen Pariser Aufenthaltes. Iswozki, der frühere Minister des Auswärtigen und jetzige Votschaffer in Paris, ist derjenige russische Staatsmann, der trotz aller Erfahrungen in der Schöpfung des Gegenbundes seine Lebensaufgabe erblickt. Wenn ihn König Georg durch mehrfache Unterredungen auszeichnete, so geschah es offenbar nur, um ihm die bittere Pille, daß es bei der Entente einseitigen sein Bewenden haben muß, nach Möglichkeit zu verflüchten. Ein ähnlicher Grund hat für die Auszeichnung Delcassés, des Günstlings König Edwards, vorgelegen. — Die Verhandlungen zwischen den beiden Ministern des Auswärtigen, den Herren Grey und Doumergue, haben keiner Erweiterung der bestehenden Beziehungen gegolten, die sich bei dem allgemeinen Einberufen auch eribrigt. — Herr Iswozki erhielt auch von dem Zaren ein Plaster auf die

Wunde, die ihm das Nichtzustandekommen des neuen Dreibundes schlug. Die Verleihung des Alexander-Newski-Ordens an ihn war mit einem kaiserlichen Handschreiben verbunden, in dem der Zar dem Votschaffer seine Anerkennung dafür ausdrückte, daß er in dem verbündeten Frankreich eine sehr nützliche Tätigkeit entfalte, die nicht nur als Garantie der Interessen der beiden verbündeten Länder, sondern auch als wertvolles Unterpfand für die Wahrung des Weltfriedens diene, die durch die Tätigkeit des Votschaffers noch mehr gefestigt worden sei.

Im französischen Wahlkampf

hat sich nach dem Präsidenten Victor Napoleon auch der andere Thronbewerber, der Herzog von Orleans, gemeldet. Er erklärte, er habe sich in den Herrscherpflichten geübt und sei jeden Augenblick bereit, die Regierung anzutreten und Frankreich ein Soldaten- und Seemannskönig sowie ein König der Arbeit zu sein.

Die Wahlen in Schweden.

Nachdem die Auszählung der abgegebenen Stimmen beendet ist, wird sich die neue Zweite schwedische Kammer folgendermaßen zusammensetzen: 86 Rechte, 71 Liberale und 73 Sozialdemokraten gegen 64 Rechte, 102 Liberale und 64 Sozialdemokraten im alten Reichstage. Die Rechte hat demnach 22 Sitze, die Sozialdemokraten 9 Sitze gewonnen, während die Liberale 31 Sitze verloren haben. Insgesamt erhielten die Rechte 286 040, die Liberale 244 718 und die Sozialdemokraten 229 339 Stimmen gegen 188 639, bezw. 239 697, bezw. 170 590 Stimmen im Jahre 1911.

Sächsische kirchliche Konferenz in Chemnitz.

Unter zahlreicher Beteiligung fand die 27. Versammlung der sächsischen kirchlichen Konferenz in Chemnitz statt; anwesend waren u. a. als Vertreter des Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums Geheimrat v. Zimmermann, die beiden Chemnitzer Superintendenten und der Bürgermeister Dr. Hübschmann-Chemnitz. Superintendent Müller-Mitau eröffnete die Konferenz mit einer Ansprache, in der er auf die Austrittsbewegung Bezug nahm. Er führte u. a. aus: Unsere Landeskirche hat einen bewegten Winter hinter sich. Der Krieg wurde ihr angelündigt. Der Angriff aber ist ins Stocken gekommen, wenigstens in Sachsen. Doch in jedem Augenblick kann der Sturm erneut einsehen. Darum müssen die Kräfte auf Kriegsfuß erhalten werden. Wir brauchen lebendige Kirchen, denn nur das Lebendige besitzt Widerstandskraft. Die Geschichte gibt uns das Recht, mit den lebendigen Kräften des Protestantismus Umbau und Neubau des ferneren zu wagen. Möge die Austrittsbewegung Sinn und Verständnis für die Notwendigkeit der Kirche steigern, aber auch auf die ernste Aufgabe hinweisen, die Kirche vor der Enge zu bewahren.

Sodann sprach Geheimrat Professor D. Rendtorf-Leipzig, Vertreter der praktischen Theologie an der Leipziger Universität, über „Brennende Abendmahlsfragen der Gegenwart im Lichte der Geschichte“. Der Redner ging aus von der Tatsache des rapiden Niederganges der Abendmahlsziffern und führte dann weiter aus: Auch heute noch ist die Feier selbst von höchster Bedeutung und als ein uneräußerlicher Besitz mit ihren Symbolen festzuhalten. Die heutige Abendmahlsnot liegt nicht im Abendmahl selbst, sondern in der Art, wie wir es feiern. Statt der Verbindung mit dem Hauptgottesdienst sind selbständige Abendmahlsagottesdienste in den Abendstunden zu empfehlen, die eine schlichte und natürliche Feier bringen. — Ferner sprach nach längerer Diskussion über das oben erwähnte Thema Pastor Dieckhoff-Bolkowitz über „Persönliche Frömmigkeit und kirchliche Gemeinschaft“. In seinen Ausführungen wies der Redner auf die Persönlichkeitskultur in der

Geschichte und in der Gegenwart hin und hergeschwungen die Aufgabe unserer Zeit, Gemeinschaften wirklich kongruenter religiöser Persönlichkeiten zu bilden, d. h. religiöse Gemeinschaften, in denen das religiöse Empfinden sich mit der religiösen Persönlichkeit einigt. Es müsse mehr Gelegenheit geboten werden, über Religion zu sprechen, vielleicht auch in öffentlichen Sprechstunden im Anschluß an den Gemeindegottesdienst. Nach längerer Aussprache hierüber schloß die Konferenz.

Vertilches und Sächsisches.

Witterungsaussicht für Sonnabend, den 25. April: Halbheiter bei östlichen, leichten Niederschläge bei westlichen Winden.

Bezirksfeldwebel. Morgen Sonnabend ist der Bezirksfeldwebel im Sitzungszimmer — 1. Treppe — des Stadthauses am Neumarkt in Hohenstein-Ernstthal für die Mannschaften des Beurlobtenstandes dienstlich zu sprechen. Es können an diesem Tage Meldungen aller Art erledigt und Befehle abgegeben werden. Auch wird über alle militärischen Angelegenheiten, soweit sie die Fragesteller betreffen, bereitwillig Auskunft erteilt.

Hohenstein-Ernstthal, 24. April. Der Hausbesitzerverein hielt gestern Abend im Hotel „Schweizerhaus“ eine von ca. 40 Herren besuchte Versammlung ab, die vom Vorsteher, Herrn Gürtnermeister Wächter, geleitet wurde. Nach Verlesung der Niederschriften über die letzten Ausschuss-Sitzungen durch Herrn Schriftführer Tischlermeister Schwabe wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zwei Unfall-Erdschadigungsfordernngen fanden Erledigung. Der Rechnungsabschluss der Düngefahr auf 1913 weist einen Ueberschuß von 21,75 Mark auf, was im Interesse der Einrichtung freudig begrüßt wurde. Die Rechnung, die von den Herren Drogist Fichtner und Kartonnagenfabrikant Schellberger geprüft worden ist, wurde einstimmig richtig gesprochen. Herr Geschäftsführer Kannefeld hat sein Amt bei der Düngefahr des Vereins gefündigt. Durch Auflösung des Aufsichtsrates, die aus Zweck- und Sparmaßregeln erfolgen soll, macht sich eine Satzungsänderung nötig. In Zukunft sind Vorstand und Ausschuss ermächtigt, die Geschäfte des Aufsichtsrates mit zu erledigen. Der Maschinenist soll event. mit weitergehenden Befugnissen ausgestattet werden. Hinsichtlich der Drucklegung des Satzungsnachtrages entwickelte sich eine rege Aussprache, da der Ausschuss beschlossen hat, vorläufig von einer Drucklegung abzusehen. Vom Vorstehenden wird dies als nicht richtig bezeichnet, doch entgegen u. a. die Herren Schwabe, Kreher und Schellberger, daß auch die sonstigen Aufsichtsführungen bringen einer Durchsicht bedürfen; gewünscht wird dann nach dieser Revision event. eine völlige Neuausgabe, von der man vorläufig absehen möchte. Herr Fichtner empfiehlt ein erhöhtes Zusammengehen zwischen Ausschuss und Vorstand. Herr Kannefeld ist für ein vorläufiges Abwarten, da die ganze Sache wohl noch in den Kinderstühlen liege, sodas sich vorabsichtlich wohl noch mehr Änderungen nötig machen würden. Ein Antrag Dünnebieber verlangt sofortige Drucklegung, während Herr Fichtner noch 4 und Herr Kreher noch 8 Wochen mit der Drucklegung zu warten empfiehlt, damit inzwischen noch eine Prüfung der übrigen Bestimmungen erfolgen kann. Der Antrag Dünnebieber wurde mit großer Majorität abgelehnt, der Antrag Kreher einstimmig angenommen. Zur Klärung des Geschäftsverkehrs güt Herr Wächter verschiedene Erläuterungen, aus denen zu entnehmen war, daß Herr Kannefeld die Buchführung event. weiter übernehmen würde, den Außendienst aber dem Maschinenisten zu übertragen empfahl. Der Vorsteher hält eine solche Regelung für nicht zweckmäßig und erwartet, daß der neue Geschäftsführer sich streng an die Dienstordnung hält, dem Vorstand nicht entgegenarbeitet usw. Bei Nichterfüllung dieser Bedingungen sehe er (Redner) sich gezwungen, sein Amt als Vorsitzender niederzulegen. Redner verließ sodann die angestellte Geschäftsordnung, wobei er noch bemerkte, daß die Aufsicht bis jetzt gut gegangen bzw. geregelt worden sei, er sich jedoch bedenken müsse, einem Unternehmen vorzusitzen, das zurückgehen würde, bei einer Regelung, wie sie Herr Kannefeld vorschläge, erscheine ihm eine geordnete Abfuhr ausgeschlossen. Herr Kreher berichtet, daß letztere Regelung nicht vom Geschäftsführer, sondern von ihm in Vorschlag gebracht worden sei. Herr Kannefeld betont, daß er nur auf Drängen verschiedener Mitglieder den Ausweg vorgeschlagen habe, er selbst bestünde absolut nicht auf den Posten in veränderter Form. Lediglich im Interesse des Vereins und der Schuldenregelung halber sei er bereit gewesen, den Posten in der angegebenen Weise weiter auszufüllen. Herr Fichtner lobt die Tätigkeit des Herrn Kannefeld unter dessen rühriger Leitung sich die Abfuhr erfreulich und mit Ueerschuß entwickelte; für seine mühselige Arbeit gebühre ihm Dank, doch hätte man erwarten dürfen, daß die Klärung in richtiger Weise und schriftlich erfolgte. Eine Regelung in der vorgetragenen Art halte auch er nicht für richtig, gleich dem Vorstehenden. Die Herren Kreher und Kannefeld verbreiten sich sodann ausführlich über die Arbeiten des Geschäftsführers. Die Stelle soll neu ausgeschrieben werden und erfolgen die Vorschläge durch den Ausschuss, die Wahl selbst aber durch eine Vereinsversammlung. Im weiteren Verlauf der Versammlung betonte der Vorstehende noch, daß die gelieferten Wagen und die sonstige Einrichtung vollkommen den Erwartungen ent-

sprechen habe, mit der Fläderschen Versicherung sei man völlig zufrieden. Die Abfuhr selbst sei zwar im ersten Vierteljahr 1914 nicht groß gewesen, doch betrage die Ertragsziffer immerhin noch ca. 400 Mark. Herr Fichtner kritisiert, daß einzelne Hausbesitzer die Kosten der Abfuhr jedesmal anteilig auf die Mieter verrechnen. Richtiger sei es, die verschiedenen Untkosten in den Mietzins einzurechnen. Eine längere Aussprache, die teilweise sehr erregten Charakter annahm, rief die Befreiung des Aufsichtsrates hervor. An der Debatte, die z. T. persönlich wurde, beteiligten sich die Herren Werner, Schellberger, Fichtner, Schwabe, Dünnebieber, Müller, Kannefeld und Wächter, doch glauben wir im Interesse des Ansehens des Vereins zu handeln, wenn wir von einer Wiederwahl der Aufsichtsratsmitglieder absehen. Nach Verlesung der Niederschriften wurde die bewegte Versammlung geschlossen.

Jubiläum. Heute vollenden sich 25 Jahre, seitdem Herr Expedient Ernst Louis Bieber in den Dienst der Firma Gebr. Säuerlich trat. Aus diesem Anlasse wurde ihm namens der Stadtverwaltung durch Herrn Stadtrat Anger in Vertretung des Herrn Bürgermeister Dr. Pöhl heute Vormittag an Geschäftsstelle das städtische Ehren Diplom unter herzlichen Glückwünschen überreicht. Dem Orte wohnte der Firmeninhaber Herr Fabrikbesitzer Fahr bei. — Der Jubilär wurde vom dem Firmeninhaber und auch seitens seiner Kollegen reich beschenkt.

Für die Abhaltung des diesjährigen Bergfestes sind der 9. und 10. August bestimmt worden. Ueber die dem Feste zugrunde zu legende Idee verlaute noch nichts.

Eine seltene Sonnenspiegelung ist in den letzten Tagen wiederholt von hier aus zu sehen gewesen. Vom Pfaffenberg aus sah man die Sonne sich im Fichtelberghaus, das bei Narem Wetter zu sehen ist, widerspiegeln. Ebenso trat sich das Sonnenlicht in verschiedenen Fenstern von Häusern in Lugau-Kirchberg, Heinrichsdorf, Niederdorf usw. Naturfreunde wollen diese Wahrnehmung schon wiederholt und auch früh gemacht haben. Die Häuser sehen aus der Entfernung wie in ein Klammergerüst gekleidet.

Bei der Strabenbahn treten ab 1. Mai folgende Änderungen ein: Neuegelegt wird ein Zug ab Wagenhalle 4,42 Uhr früh nach Lugau-Kirchberg, a) Kesselschmiede 5,17 Uhr nach Hohenstein-Ernstthal. Die Züge 7,55 Uhr und 12,10 Uhr abends ab Hohenstein-Ernstthal, die nur an Sonntagen und Feiertagen außer an Aufstagen und Karfreitag verkehren, werden durchgehend bis Oelsnis-Endstation bzw. Herrnmühle.

Neubau. In der Feldstraße beabsichtigt ein Wüstenrander Unternehmer ein Mehrfamilienwohnhaus mit 15 Meter Front zu errichten. Der Grundstückskauf ist gestern bereits erfolgt. Der Bau ist in Anbetracht des Mangels an mittleren und kleineren Wohnungen nur zu begrüßen.

Naturheilverein. Kommen den Montag abends 9 Uhr findet im Altstädter Schützenhaus ein Vortrag für die Frauen des Naturheilvereins über „Unterleibskrankheiten und ihre Gefahren“ statt. Rednerin ist die Heilkundige Frau M. Köhler aus Jmidau. Gäfte sind gern gesehen. — Heute wurden im Neuhau des Naturheilvereins in den Schrebergärten die Urkunden versenkt.

Ein schönes Zeichen der Wertschätzung eines aus alter Zeit überkommenen Gegenstandes ist jetzt am Zillpfahe wahrzunehmen. Die dazwischen am Kaufe des Herrn Schuhmachermeisters Reder befindliche Haustür ist eins der hier mehrfach erhaltenen trefflichen Erzeugnisse der Schnitzkunst zur Zeit des Rokoko. Diese Tür hat, erhaltener Anregung entsprechend, der Besitzer von dem alten, entstellend gewesenen Farbüberzug durch einen fachverständigen Maler befreien und in früherer Schönheit wiederherstellen lassen.

Das neueste Zeichen von Sommerwohnungen im Erzgebirge ist reich illustriert und dadurch geeignet, manchen Sommergast in das heimliche Bergland zu laden. Von diesem Stadt bringt es eine Beschreibung, eine Empfehlung, sowie Bilder vom Markt rinnen und Bergbaue. Es zeigt ferner, daß sich hier das Bergbau, der Galtshof Goldner Ring, das Parkrestaurant Windmühle und das Erlösungsheim Technikvereins zur Aufnahme von Sommerfrischlern bereithalten. Hierüber ist das Nähere aus dem Heftchen zu erfahren, dessen Preis nur 10 Pfg. beträgt.

Lotterie. Bei der gestrigen Ziehung der Rgl. Sächs. Landeslotterie fiel in die Kollektion von Emil Fr. Zeuner abermals ein Gewinn von 2000 Mark und zwar auf die Nummer 77 218.

Oberlungwitz, 24. April. Mit „gemischten“ Gefühlen wird mancher Einwohner die in diesen Tagen zur Aushändigung gelangten Steuerzettel betrachten haben. Die wenig beliebten Formulare zeigen schwarz auf weiß, welcher „Dochschätzung“ der und jener sich bei der wohlwollenden Steuerbehörde zu erfreuen hat.

Gerdsdorf, 24. April. Der Orts- und Verkehrsverein hielt gestern Abend im Gasthaus „zum grünen Tal“ eine Vorstandssitzung ab. Beschlossen wurde die Mitunterzeichnung des Aufrufs für den Roten Kreuztag, der am 10. Mai hier stattfinden soll. Kenntnis nahm man von der Einladung des Turnvereins zur Turnhallenweihung und den damit verbundenen Festlichkeiten am 9. und 10. Mai, sowie von der Verlegung der Ruhebänke; die Aufstellung beim Kriegereidamnt erfolgt Anfang Mai. Den hiesigen

Gesangvereinen wurde Dank für die Veranstaltung des letzten Konzertes, bei dem dem Orts- und Verkehrsverein der Reingewinn zugeflossen ist, ausgesprochen. Die nächste Monatsversammlung findet am 14. Mai im Gasthaus „Sonne“ statt. **Langenberg, 24. April.** Die hiesige Freiwillige Feuerwehr hält Sonntag im hiesigen Gasthof ein Ballvergügen ab. Die Wehr wird sich an der am Vorabend des Himmelfahrtstages in Callenberg stattfindenden Zusammenkunft der Feuerwehren hiesiger Gegend beteiligen.

Reichenbach b. W., 24. April. Unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers Herrn Bruno Hiller hier ist die Schweinepest ausgebrochen.

g. Mittelbach, 24. April. Der Garnhändler H. von hier versuchte sich dadurch das Leben zu nehmen, indem er sich die Hals- und Handschlagadern teilweise öffnete und außerdem noch in den Schulgesen Teich stürzte. Er wurde auf seine Hilfserufe hin rechtzeitig herausgezogen und in ärztliche Behandlung übergeben. Der Bedauernswerte wurde sodann dem Bezirkskrankenhaus in Radeberg übergeführt. Das Motiv zu der traurigen Tat ist nicht bekannt.

Oelsnitz i. E., 24. April. Heute früh wurde der 21 Jahre alte Kellner Albin Nöckel erschossen aufgefunden. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Wichtenstein, 24. April. Im Alter von 64 Jahren ist am Mittwoch Abend Herr Kircherrat Sedel in Dresden-Striesen, wohin er sich nebst Familie vor ungefähr einem halben Jahre begeben hatte, verstorben. Der Verstorbene hat befamlich über 23 Jahre in Wichtenstein als Segelforger gewirkt und sich während seiner langen gesegneten Tätigkeit die Liebe und Anhänglichkeit der ganzen Gemeinde erworben.

h. Chemnitz, 24. April. Die hiesigen Stadtverordneten bewilligten gestern Abend in ihrer Sitzung 1100000 Mark für den Bau einer Kläranlage.

Dresden, 24. April. Kronprinz Rupprecht von Bayern wird zum Besuch des Königs Friedrich August am 3. Mai vormittags 8 1/2 Uhr in Dresden eintreffen. — Sylvia Pantjurst darf bekanntlich ihre Vorträge, mit denen sie Deutschland beglücken wollte, nicht in der Öffentlichkeit halten. In Dresden letzten freudigen der englischen Suffragettenführerin sie eingeladen, in geschlossenem Kreise zu sprechen. Das tat sie denn nun auch, und es war sehr hitzig. Die Damen sahen bei Staffer, Schlagsahne und Sahne-Baisers beisammen und ließen sich von Sylvia Pantjurst die Schlechtigkeit des Männerregiments, die Notwendigkeit des politischen Wahlrechts für die Frau und die unvergleichliche Anmut und Liebenswürdigkeit der englischen Suffragetten bewiesen. Dann zog man hoch erstrahlend zu den Zeitungsredaktionen, um dort Berichte über die „wohlgelungene“ Versammlung a zu liefern.

Loßwitz, 22. April. Ein Unglücksfall ereignete sich am Montag Abend 1/7 Uhr hier an der Straßenkreuzung Dresdner Straße — Fischhausstraße. Der 10 Jahre alte Sohn des Barons v. Tornow, Dresdner Straße 7 wohnhaft, war von der Straßenbahn abgetrieben und wolle sich auf die andere Seite der Straße begeben. Hierbei hatte er aber ein hinter dem Straßenbahnwagen herkommenes Automobil nicht beachtet. Der Knabe wurde von dem Automobil erfasst und zu Boden geschleudert. In bewußtlosem Zustande trug man das Kind der naben Wohnung zu. Es hatte einen schweren Schädelbruch und auch mehrere Rippenbrüche erlitten. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe starb der unglückliche Knabe nach zwei Stunden. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als die Familie ihr einziges Kind verloren hat.

Leipzig, 24. April. Einen dreifachen Ueberfall verübte gestern nachmittag im Naen Neostau die Wirtschaftlerin Schulte auf die Ehefrau des Direktors Gangloff vor dessen Wohnung, Carolaplatz 4. Frau Gangloff, welche mit ihrem Manne in Scheidung steht, befand sich in Begleitung einer Dame und eines Kindes auf dem Wege nach dem Flugplatz. Als sie an dem Hause ihres Mannes vorbeiging, sprang plötzlich dessen Wirtschaftlerin Schulte von hinten auf sie zu, warf sie zu Boden und schlug mit einem Peitschenstiel auf die wehrlose Dame ein, bis herbeieilende Männer der skandalösen Szene ein Ende bereiteten und die mißhandelte Frau von ihrer willenden Reuehülserin befreiten. Die Angelegenheit dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

Grimma, 23. April. Im naben Großlothen löst der Pferdehändler Winfler durch den Brunnentaumtnehmer Schab aus Lastau einen Brunnen an. Der Brunnenschacht war bereits über fünf Meter tief ausgegraben, als gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein Einsturz der Wände erfolgte, durch den der im Schacht arbeitende Bruder des Unternehmers, ein Mann von 50 Jahren, verschüttet wurde. Die Erdmassen begruben ihn zunächst nicht vollständig, sodas er noch um Hilfe rufen konnte. Während des Rettungsversuchs erfolgte ein weiterer Einsturz, durch den der unglückliche völlig verschüttet wurde. Erst nach neunstündiger Arbeit gelang es in der Nacht zum Donnerstag, den Verschütteten zu bergen, der inzwischen den Verletzungen erlegen war.

Jmidau, 24. April. Das hiesige Königl. Albert-Museum wurde gestern in Gegenwart des Königs Friedrich August und der Staatsminister Graf Bülow und v. Seldt und Dr. Beck feierlich eingeweiht.

Ruppertsgrün bei Weidau, 23. April. Eine schwere Bluttat trug sich in einer der letzten Nächte hier zu. Die beiden Brüder Josef und Johann Winter gerieten auf einer hiesigen Hochzeitsfeier in Streit, der auf dem Nachhausewege schließlich in Tötlichkeiten ausartete, wobei

Josef Winter seinem Bruder mehrere Dolchstiche in Arm und Kopf beibrachte. Der Gestohene wurde später schwer verletzt in einer großen Blutlache auf der Straße liegend aufgefunden. Der Täter wurde verhaftet.

Brandbach i. Vogt., 23. April. Am Mittwoch Abend 8 Uhr 10 Minuten erfolgte hier ein Erdstoß, dem um 9 Uhr 8 Minuten ein zweiter von besonderer Stärke folgte, nachdem in der Richtung nach Kammerblitz von Touristen bereits am Nachmittag des Mittwoch wiederholt Schwankungen des Bodens bemerkt worden waren. — Im oberen Vogtlande ist heute früh 5 Uhr wiederum ein starker Erdstoß verspürt worden.

Depeschen

Strasburg. (Priv.-Tel.) Fürst Webel verläßt morgen in einem Salonwagen Strasburg. In demselben wird der neue Statthalter von Dalmatien am 27. April von Berlin nach Strasburg reisen.

Wien. (Priv.-Tel.) Ueber das Finden des Kaisers wird folgendes mitgeteilt: „Die Nachtruhe war durch ankaltenden Husten gestört. Im übrigen sind die Herzstätigkeit, der Appetit und der Kräftezustand ganz befriedigend.“

Paris. (Priv.-Tel.) Durch Festsetzung einer Weiche wird auf der Kohlenbahn von Cammentry ein Zug zur Entgleisung gebracht. Mehrere Arbeiter stürzten auf den Bahndamm. Einer von ihnen fand den Tod. Es handelt sich um einen Saotageatt.

Der mexikanisch-amerikanische Konflikt.

Washington. Präsident Wilson erklärte dem Korrespondenten der Blätter, daß die Situation im mexikanisch-amerikanischen Konflikt ernst geworden sei. Höchstwahrscheinlich wird Wilson noch heute vom Kongreß die offene Kriegserklärung gegen Mexiko verlangen.

Washington. Wie das Kriegsamt erfahren hat, haben sich die Rebellen bei Tampico bereits mit den Anhängern Huertas gegen die Amerikaner vereinigt.

Newyork. (Priv.-Tel.) In Monterey im nördlichen Mexiko haben Verhandlungen der Führer der beiden sich gegenüberliegenden mexikanischen Armeen stattgefunden. Die Feindseligkeiten der Aufständischen und der Bundesstruppen Huertas sind auf der ganzen Linie eingestellt und die beiderseitigen Generäle arbeiten einen Aktionsplan für ein gemeinschaftliches Vorgehen gegen die Amerikaner aus.

Newyork. (Priv.-Tel.) Die Berichte des Generals Badger aus Veracruz haben in amtlichen Kreisen in Washington große Beunruhigung hervorgerufen. Badger hat dringend um Verstärkung ersucht, da nach seinen zuverlässigen Informationen eine mexikanische Armee in Stärke von 20 000 Mann von Pue la nach Veracruz vorrückt. Da Veracruz offen liegt und schwer zu verteidigen ist, genügt dem General das Marinekontingent von 5200 Mann nicht.

Galvestone. Der nach Mexiko entsandte Berichterstatter der Telegraphen-Liaison meldet von dem vor Veracruz liegenden Flaggschiff „Arkansas“: Die Nacht ist ruhig verlaufen, die Stadt und deren nächste Umgebung steht unter vollständiger Kontrolle der Amerikaner. Die Gesamtzahl der Verluste derselben beläuft sich bisher auf 11 Tote und 55 Verwundete. Die vom Admiral Fleisher gelandeten Marinekruppen beherrschen eine Linie von zehn Meilen landeinwärts. Von dem Oberbefehlshaber der mexikanischen Truppen, Maas, fehlt jede Nachricht. Man weiß nicht, was aus ihm und seinen Truppen geworden ist. Das mexikanische Schiffschiff „Progreso“, das im Hafen von Veracruz 1000 Mann Matrosen und Infanteristen landen wollte, ist von den Amerikanern beschlagnahmt worden. Die Besatzung befindet sich in Kriegsgefangenschaft. Die Lage vor Tampico ist für die Amerikaner weniger günstig, als vor Veracruz.

Tampico. Die Nachrichten von einer Vereinigung der Rebellen und der mexikanischen Regierungstruppen vor Tampico wird bestätigt. Das Kriegsdepartement hat gestern eine Depesche erhalten, daß die Konstitutionalisten und die Bundesstruppen nunmehr zusammengehen wollen, um den amerikanischen Operationen erfolgreich Widerstand leisten zu können. Das Kriegsdepartement und das Marineamt haben daher ihre Pläne schleunigst geändert, und es gehen ausreichende Truppenverstärkungen nach der mexikanischen Nordgrenze ab. Der Kommandant der amerikanischen Sicherheitskräfte vor Tampico, Admiral Majo, meldet, daß 1200 amerikanische Jüchlinge auf amerikanische Kriegsschiffe und Handelschiffe gebracht worden sind.

Veracruz. (Priv.-Tel.) Während des gestrigen Tages haben in der Umgegend fortdauernd Gefechte zwischen amerikanischen und mexikanischen Truppen stattgefunden, bei denen 3 Amerikaner getötet und 25 verletzt wurden.

Eingefandt.

Durch den Brand in der Limbacher Straße sind einige Familien schwer heimgesucht worden. Sie mußten ratlos zusehen, wie ihre Habe vom Feuer vernichtet wurde. Es sind ihnen Betten, Möbel und Kleidungsstücke vollständig verbrannt. Ihr Verlust ist weder durch eine Versicherung gedeckt, noch sind sie infolge ihrer Mittellosigkeit in der Lage, etwas Neues anschaffen zu können. Sie sind deshalb lediglih auf die Mithätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen.

Hilfe ist dringend not!

Diese sich nicht eine öffentliche Sammlung veranstalten, um diesen hilfsbedürftigen Brandtalamitosen ihre Not zu lindern?

„Die Bedeutung der Sittlichkeit für Glück und Gesundheit von Volk, Familie und Jugend.“

Vortrag des Herrn Generalsekretärs P. Lic. Bohn-Plözensee.
Sonntag, 26. April, abends 8 Uhr im Gemeindehaussaal.

Vorteilhafte Gelegenheitskäufe in Staubmänteln

Neueste Staubmäntel sehr hübsche Fassons 8⁵⁰ 10⁵⁰ 12⁵⁰
Eleg. Staubmäntel mit schottischer Garnierung 12⁵⁰ 14⁰⁰ 15⁰⁰ 17⁵⁰
Schwarze Alpaca-Mäntel für Frauen, mit Silber- u. Weiß-Krausen-Garnierung u. blaue 11⁵⁰ 13⁰⁰ 14⁰⁰ 15⁵⁰ 17⁵⁰
Neuheiten in Wasch-Röcken, weiß und creme, u. in weißen Batist-Blusen.

Gustav Silbermann,
nur Hohenstein-Ernstthal.

Selbststühle von 38 Pf.
Selbststühle mit Rückl. 95 Pf.
Triumphstühle für Kinder 95 Pf.
Triumphstühle für Erwachsene von 1. an
Kinderstühle v. 50 Pf.
Fußbälle v. 95 bis 9.50
Rucksäcke f. Kinder, 50 Pf. an
Rucksäcke für Erwachsene, 95 Pf. an
keine Sommerpielwaren staunend billig.
Hohenstein-E. Warenhaus
G. m. b. H.

Würmol!
das viel geordnete Wümmittel schmeckt fein! Wirkt ausgezeichnet! à Beutel 30 Pf. bei Otto Päßler, Drogerie, Bergmann, Gersdorf.

Café Central,
Hohenstein-Ernstthal.
ff. Biese,
Conditorieibüfett

20% Rabatt
können sich Personen jedes Standes selbst im Nebenerwerb durch den Verkauf meiner Hammonia-Fahrräder und Nähmaschinen Zubehör etc. verdienen. Man verlange sofort kostenfrei d. Hauptkatalog 1914. Staunend billige Preise! Nur erstklassige Ware!
Aufsehen
erregende Jubiläums-Modelle, Hammonia-Fahrrad-Manufaktur A. H. Uelzen, Hamburg 110.

POETZSCH Kaffee
schmeckt doch am besten
F. Elster, Schokol., A. Bohne, C. Floss, Drogerie
R. Müblus, Bergstr., M. Bretschneider, Markt.

Reichards Fabrikate
Oral-Kaffee
Sokolady Kaiserin Konfitären
statt starrer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen.
Arthur Koltzsch, Hoh.-Er., Waisenhausstrasse 15, Max Rott, Konditorei und Bäckerei, Hohenstein-Er.
Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kaffee-Gesellschaft, Mandelsb.,

Herrliche Blumen erzeugt Dr. Busch's konzentrierte Pflanzen-Nahrung. Unvergleichlich in seiner unvergleichlichen Wirkung. à Pkt. 15, 25, 40, 65 Pf. und M. 1.— bei Otto Päßler, Drogerie, Bergmann, Gersdorf.

Kopfläuse beseitigt radikal „Haarelement“. Entfernt die lästigen Schuppen, beseitigt vortrefflich den Haarwuchs, à Fl. 50 Pf. bei Otto Päßler, Drogerie zum Bergmann, Gersdorf.

Straßenbahn Hohenstein-Er.—Gersdorf—Delsnig i. E.
Mit dem 1. Mai 1914 treten folgende Fahrplanänderungen ein:
Neu eingelegt wird ein Zug ab Depot 4,42 nach Lugau-Kesselschmiede, ab Kesselschmiede 5,17 nach Hohenstein-Ernstthal.
Die Züge 7,55 und 12,10 abends ab Hohenstein-Ernstthal, die nur an Sonn- und Feiertagen, außer an Busstagen und Karfreitag, verkehren, werden durchgeführt bis Delsnig-Endstation bzw. Herrenmühle.
Hohenstein-Ernstthal, den 23. April 1914.

Betriebsdirektion. Gasthof zur Linde, Erlbach.
Sonabend, den 25. April
großes Schlachtfest.
Abends Bratwurst mit Sauerkraut und Schweinsknochen mit Röhren.
Hierzu laden freundlich ein Paul Arnold und Frau.

Braunes Roß, Delsnig.
Sonntag, den 26. April 1914:
Öffentlicher Extra-Tanz.

Edison-Theater Gersdorf.
Sonabend und Sonntag, den 25. und 26. April:
Villa Stillfried.
Großes festliches und packendes Drama in 4 Akten. Zu diesem vorzüglichen Programm ladet ergebenst ein Die Verwaltung.

Lichtbild-Theater, Lugau.
Sonabend von 5 Uhr an, Sonntag von 8 Uhr an (bis 6 Uhr für Kinder, mit Verteilung von Reklame-Marken).
„Heimatlos“. Schauspiel in 5 Akten.
Hauptrolle: „Die kleine Maria Fromet“.
Das müssen Sie sehen! — Da müssen Sie kommen!
Anfang: Sonabend 5, 7, 9 Uhr. Sonntag 3, 5, 7, 9 Uhr.
Einlaß aber auch zu anderen Zeiten.
Um günstigen Zuspruch bittet Dr. Ratschmidt.

Frisches, junges Rostfleisch,
frische Wurstwaren empfiehlt Alfred Neumärker, Hohenstein-Er., Breitestraße 21. Telefon Nr. 385.

Schönheit in jeder Dose!
Falten und Runzelbildung verschwinden und magere, edige Gesichtsfornen werden sich lieblich runden durch Massage mit „Lavelle“ Creams! Lavelle Cleansing Cream entfernt Make-up, reinigt die Poren und gibt der Haut ein jugendliches und gepflegtes Aussehen. Dosen zu 1 Mk. und 2 Mk. „Lavelle Eiderknochen Cream“, das unerreichte Beste für wunde, raue Haut, Sonnenbrand und Flechten, bewährt sich im Haus, zur Kinderpflege, auf Reisen und Sport als ein vorzüglich heilendes und angenehmes kühlendes Präparat in Dosen zu 0,20, 1,00 und 2,00 Mk. Per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrags Porto extra. Auch Wiederverkäufer gesucht.
Walther Schlegel, Wurgwig (Bez. Dresden).

Der Weg lohnt sich!
20% Rabatt. Hut-Bazar
H.-Er., Chemniger Straße 55.
Neuheiten 1914 in Filz, Strohhüten und Mützen. Mützen von 48 Pf. an Strohhüte 85 „ „ bis feinste Sorten. „ „
Zucht-Ziege zu verkaufen Langenberg Nr. 46. Größere Anzahl
Kartoffelzeilen zu vergeben Hoh.-Er., Kroatenweg 1.
Alabaster-Gips zur Gipsbilder-Anfertigung empfiehlt Heinrich Förster, Oberlungwitz.

ff. Korbhüchlinge, echte Kapler Hüchlinge, Riste 1 Markt, empfiehlt Wintler, Oberlungwitz.
Größere Handwagen mit Kasten billig zu verkaufen Hoh.-Er., Karlstraße 21.
Al. Hausgrundstück mit Garten veränderungshalb. zu verkaufen. Zu erfahren Hoh.-Er., Chemniger Str. 46.
Sonnige Stube mit Kammer zu vermieten Hoh.-Er., Bahnstraße 44.
Stube mit 2 Kammern per sofort od. 1. Juli zu vermieten Oberlungwitz 500.
Dienstmädchen sofort oder später bei Hoh. Bohn gesucht. Chemnig, Fichtestraße 7, Bäckerei.

Königl. Säch. Militärverein Hoh.-Er., Altstadt.
Sonabend, den 25. April, abends 1/2 9 Uhr
Bersammlung im Vereinslokal Gewerbehause. Mit Kameradschaftl. Gruß Der Vorstand.

K. S. Militär-Verein I. Hohenstein-Ernstthal, Neustadt.
Morgen Sonntag, abends punkt 1/2 9 Uhr
Bersammlung im Vereinslokal „Bad Ernstthal“. Der Vorstand.

Naturheilverein Hohenstein-Ernstthal.
Nächsten Montag, d. 27. April, abends 1/2 9 Uhr
Frauen-Vortrag im Altstädter Schützenhaus. Thema: Unterleibsstrankheiten und ihre Gefahren. Rednerin: Frau A. Köhler, Heilkundige, Zwickau. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.
NB. Gäste herzlich willkommen.

Freiw. Feuerwehr, II. Kompanie, Hohenstein-Er.
Sonabend, den 25. April, abends 8 Uhr stellt die Kompanie in voller Ausrüstung zur
Revue.
Nachdem Bersammlung. Das Kommando.

K. S. Militärverein Albertbund Oberlungwitz.
Den geehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß Sonntag, den 26. April, unser
Frühjahrs-Ball im Restaurant „zur Post“ stattfindet. Anfang 7 Uhr abends. Um zahlreichen Erscheinen bittet der Vorstand.

Konzertina-Klub Oberlungwitz.
Hierdurch den Mitgliedern zur Nachricht, daß Sonntag, den 26. April, im Gasthof „Deutscher Kaiser“ unser
Frühjahrs-Ball stattfindet. Werte Gäste und Brudervereine werden hiermit herzlichst eingeladen.
— Anfang 6 Uhr. —
Der Vorstand.

Maler und Anstreicher werden sofort gesucht. Hermann Schubert, Malermeister Oberlungwitz.

1 Arbeiter auf mechanischen Wechselstuhl sucht Fris Stöbrel, Hoh.-Er., Dresdner Str. 45.

Weber und Weberinnen für mechanisch sucht Robert Pfefferkorn, Hohenstein-Ernstthal.
Ein kräftiger

kleinknecht zu 2 Pferden wird zum sofortigen Antritt gesucht. Pfaffroda, Gut Nr. 11.
Für 1. Mai ein ganz zuverlässiges

Mädchen gesucht. Chemnig, Börnichsgasse 1, I. r.

Ein älteres
Dienstmädchen per sofort oder 1. 5. 1914 gesucht. Anfangslohn Mk. 25.—. Gute Behandlung.

Max Pesta, Chemnig, Planitzstraße 104.
Kräftiges Mädchen gesucht Chemnig, Zwickauer Str. 13, part., Gölting, Bäckerei.

Neue Frühjahrs-Kostüme

find wieder eingetroffen!

- | | | |
|----------------------------|--|------------------|
| Blaue Kostüme | Blusen- und andere Fassons, entzückende Nacharten und prima Stoffe | 12 ⁹⁵ |
| Engl. Kostüme | in allen gangbaren Stoffen und Farben, gute Stoffe, fleißige Fassons | 11 ⁵⁰ |
| Schwarze Kostüme | in Tuch, Kammgarn, Kottele, Twill, flotte, feine Nacharten, prima Stoffe | 28 ⁵⁰ |
| Hellfarbige Kostüme | in allen modernen Stoffen und Farben, Blusen- und andere Fassons | 18 ⁵⁰ |

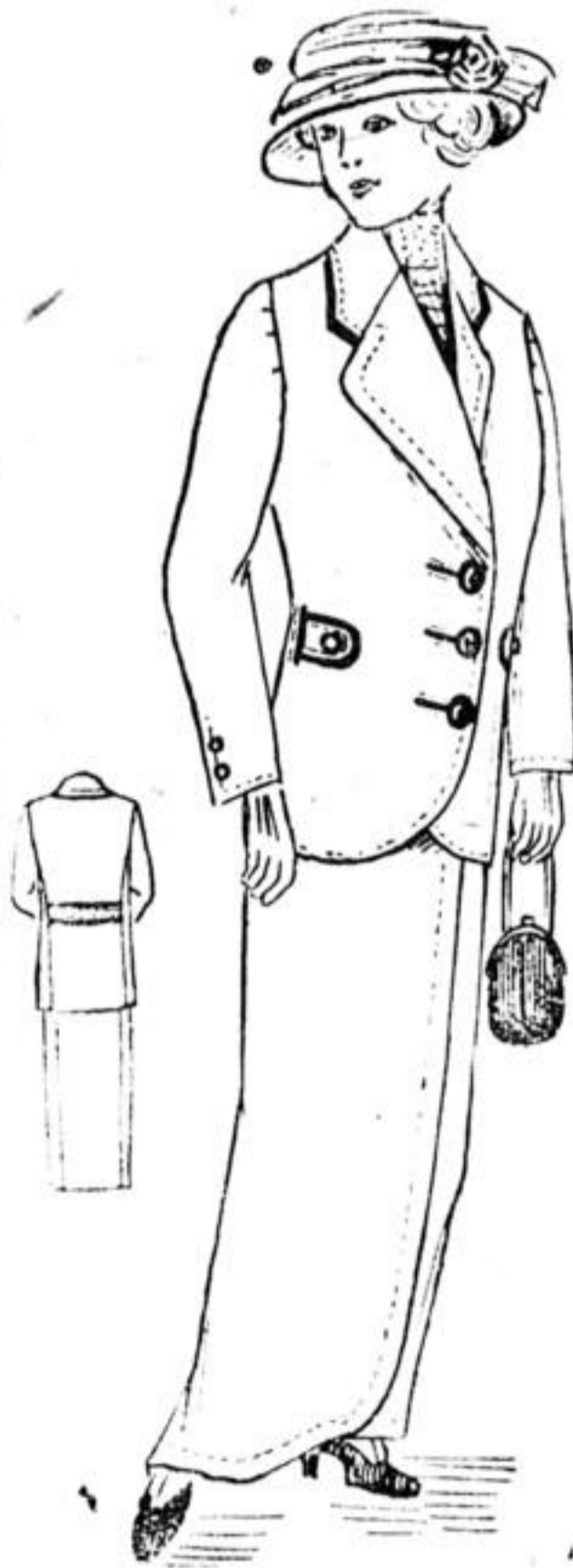
Damenblusen in Tüll, Spachtel, Seide, Wolle, Musselin, Wolle, enormes Lager entzückender moderner Sachen in der Preislage von 18 50 bis **2⁹⁵**

Kostümröcke marine und schwarz Kammgarn, Kottele, Cheviot, mit u. ohne Schoß prima Stoffe, von 15.50 bis 3⁷⁵	Kostümröcke in allen modernen Farben, in Stoffen englischer Art, Kottele, Molton, feine Fassons, v. 14.50 bis 1⁹⁵
---	--

Staubmäntel und Paletots, Weiße Frotte-Kostüme, Wasch-Kostümröcke, Kinderkleidchen, Kuffen Kittel, Kittel-Anzüge, Hauben, Hüte.

S. Rosenthal & Co.,

Hohenstein-Ernstthal, Weinkellerstr., Ecke Conrad Claus-Str.



Extra-Angebot!

Ein Posten **Herren-Anzüge 19⁵⁰**
weit unter Preis, ein- und zweireihig

Ein Posten **Kostüme 19⁵⁰ 15⁵⁰**
in blau und farbig, enorm billig

Ferner enorm billig: Popeline, Lüster- und Seiden-Mäntel, Damenblusen, Kostüm-Röcke, Wasch- u. Boile-Kleider, Knaben-Waschanzüge.

Ein großer Posten neu eingetroffen:
Herren-Stoff-Hosen
in modernen, hübschen Streifen zu bekannt billigsten Preisen.
Ausstellung in unserer Passage!

Hohenstein-Ernstthal Warenhaus G. m. b. H.

Einem geehrten Publikum von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend zur Nachricht, daß mir vom 1. April ab die

Leitung der Stadtkapelle

übertragen worden ist. Das Vertrauen, welches meinem Vorgänger so lange Jahre zuteil geworden ist, bitte ich, auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

L. Schäffer, Stadtmusikdirektor
Bahnstraße 11, I.

Hohenstein-Ernstthal, im April 1914.

Sehr vorteilhaftes Angebot!

J. W. Rannefeld & Co.,

Sehr vorteilhaftes Angebot!

Hohenstein-Ernstthal
Dresdner Straße.

Herren- u. Knaben-Konfektion

Damen- u. Mädchen-Konfektion

Frühjahr-Paletots und Ufster
in den besten Stoffen, modern gehalten, in helleren, mittleren und dunkleren Farben
M. 37.—, 32.—, 25.—, 20.— bis **16⁰⁰**

Feinere Herren-Anzüge, einfachere Herren-Anzüge
in guter Ausführung und in modernen Stoffen
M. 42.—, 35.—, 32.—, 29.—, 25.—, 20.— bis **13⁰⁰**

Elegante schwarze Gehrock-Anzüge
vorzüglich in Stoff und Arbeit, in prima Tuch und Kammgarnstoff
M. 52.—, 48.—, 42.— bis **32⁰⁰**

Kammgarn-Jackets, Loden-Jackets, Sommer-Peterinen
in jeder Preislage. Sehr empfehlenswert.

Moderne gestreifte Herren-Hosen
in helleren und dunkleren Farben M. 12.— bis **3⁰⁰**

Herren-Fantasia-Westen
in weiß wie auch in buntfarbig, in einem großen Sortiment
M. 11.—, 8.50, 7.—, 5.— bis **2⁵⁰**

Knaben-Anzüge jeder Art
Prinz Heinrich-Anzüge | Sport-Anzüge
Schul-Anzüge | Jackett-Anzüge
Schlupf-Fassons | Mittel-Anzüge
Gestricke Schul-Anzüge | Blusen-Anzüge von 2 M. an

Knabenhosen mit Leibchen von **100** Pfg. an

Knabenhosen, Kniehosen, von M. **2¹⁰** an

Gestricke Knabenhosen, Knaben-Sweaters.

Blaue Kammgarn-Kostüme
sehr geschmackvoll und preiswert M. 50.— bis **10⁵⁰**

Kostüme in hellen Modefarben
hellgrau, bräunlich, grün. Preis M. 45.— bis **15⁰⁰**

Flotte Frühjahrs-Kostüme, Blusenfasson
in allen Modefarben, sehr elegant.

Frauen-Kostüme, Backfisch-Kostüme
Neue Staubmäntel und Sport-Jackets
helle bräunliche Farben in Popeline und Alpaca

Schwarze Tuch- und Kammgarn-Paletots
Bunte Frühjahrs-Paletots
lang, reizend in Farben und Fasson M. 25.—, **8⁰⁰**

Schwarzseidene Moiré-Blusen-Jackets
in allerneuester Form M. 33.— bis **15⁰⁰**

Modefarbige u. bunte Mädchen-Paletots
in allen Größen und Preislagen.

Unifarbig u. schottische Mädchen-Kleider
für Mädchen bis zu 14 Jahren Preis M. 18.— bis **2⁰⁰**

Schwarze Kostüm-Röcke
neueste Fassons in Cheviot, Popeline, Armure.

Allerneueste Sport-Röcke
mit und ohne Tunik, in blau, braun, buntfarbig wie auch in weißen und helleren Stoffen
Stück M. 18.— bis **2⁵⁰**

Parkrestaurant zur Windmühle,
Hohenstein-Ernstthal.

Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Vorn. 11 Uhr Wellfleisch, später alles Lebtige.
Hierzu ladet höflichst ein
Mag Werner.

Jeden Mittwoch Damenkaffee.

Sür die uns zu unserem Einzuge dargebrachten Ehrungen und Wünsche sprechen wir hierdurch unseren besten Dank aus.

Hochachtungsvoll
L. Schäffer und Frau
Stadtmusikdirektor.

Hohenstein-Ernstthal, im April 1914.

Für die wertvollen Geschenke sowie zahlreichen Gratulationen zu unserer Silbernen Hochzeit sagen wir Allen unseren

Herzlichsten Dank.
Gersdorf, 22. April 1914.

Albin Henschel und Frau
geb. Temstädt.

Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, dass Donnerstag früh 1/11 Uhr mein geliebter Gatte, unser guter Sohn, Vater, Gross- und Schwiegervater, der Malermeister

Karl August Pfretzschner
nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Um stilles Beileid bitten
Hohenstein-Ernstthal, den 24. April 1914

Marie Pfretzschner
nebst Kindern und Eltern.
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet Sonntag nachm. 8 Uhr von der Behausung, Bahnstrasse 41, aus statt

Beilage zum Hohenstein-Grustthaler Anzeiger

Tagblatt.

Nr. 94.

Sonabend, den 25. April 1914.

41. Jahrgang

Sächsischer Landtag. Erste Kammer.

33. Sitzung vom 23. April.

Die Kammer wählte als Mitglieder zum Staatsgerichtshof Ministerialdirektor a. D. Geh. Rat Fahr-Dresden, Landgerichtspräsident a. D. Dr. Hartmann-Blauen und Geh. Justizrat Ulrich-Chemnitz, als Stellvertreter Justizrat Barth-Leipzig und Geh. Justizrat Dr. Mitisch-Dresden.

Geh. Rat Dr. Mehnert beantragte dann als zweite Rate für die Erweiterung des Bahnhofs Aue 700 000 Mark zu bewilligen. Es wurde demgemäß beschlossen.

Eine Petition des Stadtrates zu Waldenburg um Fortführung der Bahn Chemnitz-Limbach-Oberfrohna nach Waldenburg erhielt die Regierung zur Kenntnisnahme; desgleichen wurde eine Petition um Erbauung einer Bahn von Oberfrohna nach Benig der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

General v. Rosspoth berichtete über Petitionen des Spargelzüchtersvereins zu Weinbölla u. a. um möglichst gefällige Bestimmungen über Vernichtung der Raminchen innerhalb der eingefriedigten Grundstücke, sowie über Gewährung von Ersatz der durch sie verursachten Schäden.

Geh. Rat v. Rositz-Wallwitz bezeichnete die vorgebrachten Beschwerden als übertrieben und glaubt, daß man mit den gesetzlichen Maßnahmen des Jagdgesetzes voll auf auskommen könne.

Die Petition ließ man darauf auf sich beruhen.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 28. April, vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahnsachen und Petitionen.

Kleine Chronik.

* Die ehemalige Herzogin Pauline von Württemberg †. Die Gattin des 1910 verstorbenen angesehenen Breslauer Arztes Sanitätsrat Dr. Melchior Willim, geborene Herzogin Pauline von Württemberg, ist, sechzigjährig, in Breslau verstorben. Trotz ihrer fünflichen Zukunft war sie eine überzeugte Sozialistin. Sie wirkte vielfach auch als Wohltäterin. Durch ihre auffällig vernachlässigte Kleidung und ihre egerische Kunstbegeisterung war sie in Breslau eine stadtbekannte Persönlichkeit.

* Der Zusammenbruch der Frankfurter Vereinsbank vor Gericht. In dem vielerörterten Bankprozeß in Frankfurt a. D. wurde der angeklagte Direktor Schumann zu 10 Monaten Gefängnis und 3500 M. Geldstrafe verurteilt, beide wegen wesentlich falscher Aussage bei einer Angabe vor Gericht und Bilanzverschleierung. Die Gefängnisstrafe Schumanns wird durch die 1 1/2 Jahre lange Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Der Prokurist Kühne wurde freigesprochen.

* Der falsche Alexander im Moabitler Untersuchungsgefängnis. Der falsche Alexander und

Hochstapler Thormann, der gestern mittag nach dem Moabitler Untersuchungsgefängnis übergeführt wurde, hat gegen sämtliche Richter in Köslin und Bromberg einen Ablehnungsantrag gestellt, in dem er behauptet, daß die sämtlichen dort amtierenden Richter, zu denen er in persönliche Beziehungen getreten sei, als befangen anzusehen seien. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß die Verhandlung gegen Thormann in Berlin stattfindet.

* Wohlverdiente Strafen. In Elberfeld wurde vor einiger Zeit ein Offizier auf der Straße von jungen Burtschen angerempelt und mit „Wackes“ beschimpft. Als der Offizier die Rowdys zur Ruhe weisen wollte, wurde er überfallen und mißhandelt. Die Strafkammer Elberfeld verurteilte jetzt den Hauptverursacher zu 1 Jahr und 1 Woche, den zweiten Rowdy zu 9 Monaten und den dritten zu 6 Monaten Gefängnis.

* Dreizehn Fremdenlegionäre auf der Flucht ergriffen. Wie aus Paris gemeldet wird, sind die aus Ain Sefra entwichenen dreizehn Fremdenlegionäre in der Nähe von Hassi Ben Hendjer festgenommen worden.

* Schwere Bootsunglücke auf der Unterweser. Am Mittwochabend 11 Uhr wurde das Motorboot des Gemüsehändlers Schulz durch einen Dampfer auf der Weser bei Brake überrennt. Das Boot sank sofort. Von den sechs Insassen ertranken vier, und zwar der Chauffeur Runge aus Blumenthal, Götz aus Rönnebeck, Schröder aus Rönnebeck und der Besizer des Bootes.

* Einen tragischen Abschluß fand in Langewiesen die goldene Hochzeitfeier der Wilhelm Möllerschen Eheleute. Unmittelbar nach der kirchlichen Wiedereinsegnung klagte der Jubelgatte über Unwohlsein. Er legte sich zu Bett, und nach wenigen Stunden hatte ihn der Tod dahingerafft.

* Durch den Starkstrom getötet. Der auf den Hackethal-Drachtwerken bei Hannover beschäftigte 25jährige Ingenieur Jahn kam der Starkstromleitung von 25 000 Volt zu nahe und wurde sofort getötet.

* Tausende Menschen infolge Feuers obdachlos. In Bangkok ist gestern ein großes Feuer ausgebrochen. Tausende von Menschen sind obdachlos und viele Häuser sind zerstört worden.

* Ein Postautomobil von Kizianitscha Briganten überfallen. Mehrere Räuber, die mit Flinten bewaffnet waren, überfielen zwischen Trapani und Monte San Giuliano (Sizilien) das Post- und Passagier-Automobil und raubten einem Passagier 50 000 Lire.

* Der Fräuling — die Zeit der meisten Selbstmorde. Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Fräuling und den Selbstmorden aus Melancholie. In Berlin nahmen sich allein an einem Tage vier junge Mädchen das Leben, zurückgelassene Briefe gaben übereinstimmend unglückliche Liebe als Motiv des Selbstmordes an.

* Ein Millionenangebot für einen vierjährigen Knaben. Allgemeines Aufsehen und Interesse erregte dieser Tage — wie aus Washington in Nordamerika gemeldet wird — eine dortige

Schaufensterausstellung. In der geräumigen Auslage eines großen Geschäftslokals erblickten die staunenden Passanten nämlich die reizendsten lebenden Babys im Alter von wenigen Wochen bis zu vier Jahren. Die Säuglinge ruhten in duftig drapierten, mit farbigen Bändern und Blumen geschmückten Gitterbetten, die älteren Kinder saßen auf zierlichen Stühlen, und dazwischen stand hier und da ein drei- bis vierjähriges Mädchen oder Buben. Auch der ganze Laden war mit festlich herausgeputzten Kleibern gefüllt. Diese eigenartige Baby-Ausstellung hatte das „Florence Crittenden-Home“ veranstaltet, um die Mittel zu erlangen, armen Müttern mit ihren Kindern einen Sommeraufenthalt auf dem Land zu ermöglichen. Ein vierjähriger Knabe namens Frank, der mit dem ersten Preis bedacht wurde, machte auf einen Ausstellungsbesucher, einen Millionär aus dem Staat Virginia, einen solchen Eindruck, daß der Mann den sehnlichen Wunsch empfand, das Kind zu adoptieren. Er wandte sich an die Präsidentin des Heims und erbot sich, der Florence Crittenden-Mission sofort zwei Millionen Mark zu überweisen und der Mutter des Kindes ein ansehnliches Vermögen zu schenken, wenn man ihm das Kind überlassen würde. Als die Mutter von diesem Angebot in Kenntnis gesetzt wurde, erklärte sie, ohne einen Augenblick zu zögern, daß sie für alle Reichthümer der Erde nicht ihren Knaben hergeben würde. Der reiche Mann aus Virginia, der schon im Begriff war, einen Rechtsanwalt telephonisch herbeizurufen, konnte kaum sein Erstaunen verbergen, daß sein außerordentliches Angebot rundweg ausgeschlagen wurde.

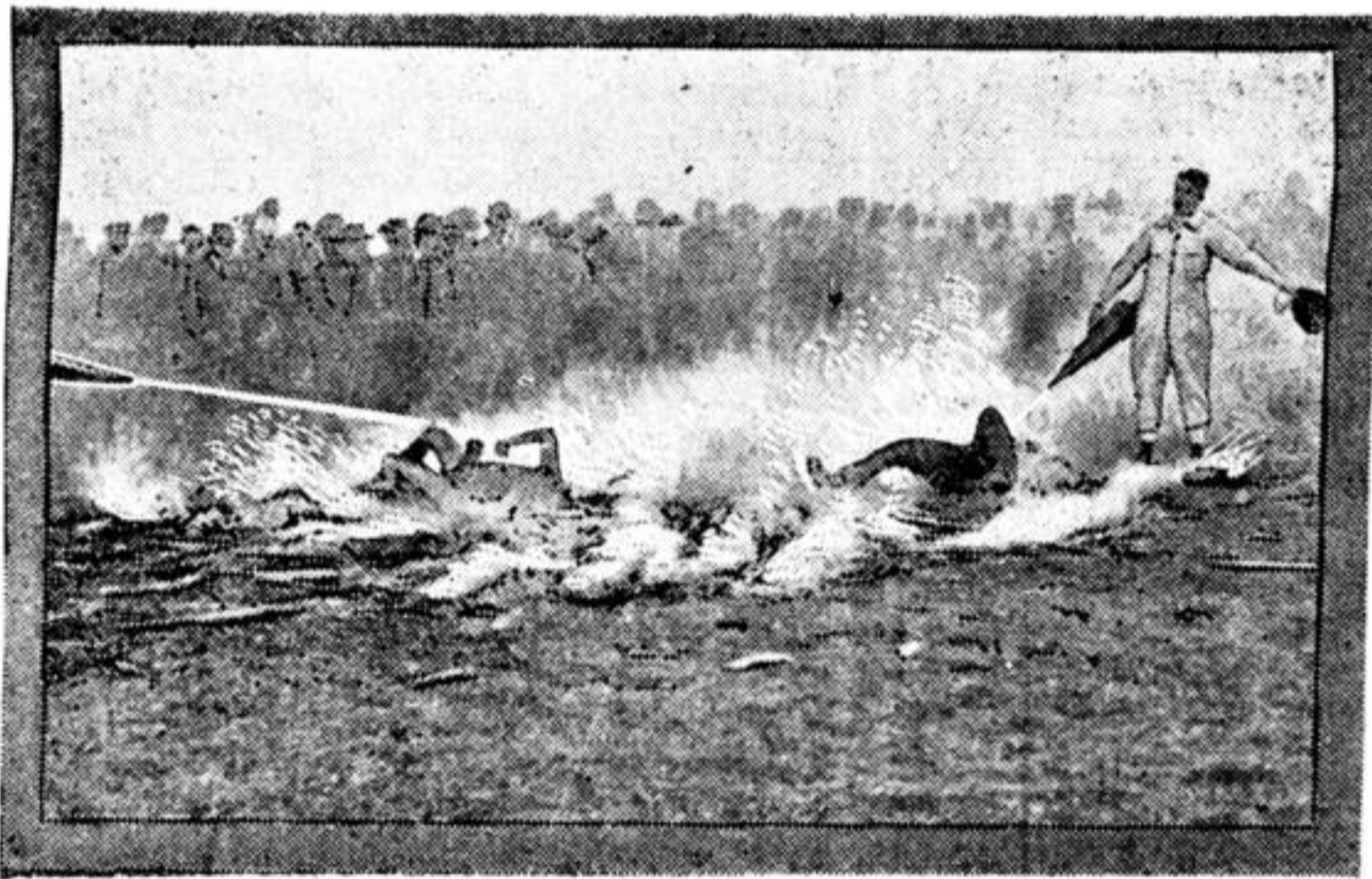
* Darf der Kaiser nach Geschäftsbeschluss Markt laufen? Das ist nicht etwa eine jener berühmten Doktor-Fragen, wie sie in der Karnevalszeit auf lustigen Narren-Sitzungen ausgeheckt und tiefgründig behandelt werden, ist vielmehr eine Streitfrage, die einem Berliner Schöffengericht

zur Entscheidung vorlag. Die kaiserliche Mundfische im Neuen Palais bei Potsdam hatte eines Tages an einen Berliner Fosschlächtermeister telephoniert, er möge mit dem Zuge 9.10 nach Potsdam einen größeren Posten gemischten Aufschnitts schicken, der bei einer kaiserlichen Abendgesellschaft Verwendung finden sollte. Die Bestellung lief nach dem polizeilich diktierten Geschäftsbeschluss ein, wurde aber erledigt. Ein Schuchmann bemerkte es und nun erfolgte Anzeige. Vor Gericht machte der Fleischermeister geltend, daß, wenn der Kaiser zur Bewirtung hoher Staatsmänner und Würdenträger eine eilige Bestellung aufgabe, diese wohl als Ausnahmefall für den Geschäftsbeschluss gelten könne. Aber das Gericht entschied, daß selbst der Kaiser keine Ausnahme vor dem Gesetz beanspruchen könne und verurteilte den Schlächtermeister.

* Greueligen Schlimmer Art spielten sich bei den Kämpfen zwischen den Goldbergwerksarbeitern in Kolorado und dem Militär ab. Im ganzen sind bis jetzt 50 Personen getötet worden. Die erbitterten Soldaten schossen auch Frauen und Kinder nieder, nachdem sich diese an den Kämpfen beteiligt hatten. Die Bergleute von Sublow haben blutige Rache für die Expedition aus ihren Wohnungen an den Direktoren und Beamten genommen. Diese waren vor den Streikenden in eine Kohlengrube geflüchtet. Die Arbeiter setzten diese Grube in Brand und vermauerten die Eingänge, so daß die unglücklichen Opfer ersticken und verbrannten. Die Militärsoldaten zündeten ein Zeltlager an, bevor dasselbe von den Frauen und Kindern geräumt war. Mehrere Personen kamen in den Flammen um.

* Das Geschoß im Schlafzimmer. Von einem seltsamen Zwischenfall wird aus Paris gemeldet: Am Dienstag früh durchschlug hier ein Geschoß den eisernen Rolladen und das Fenster eines Schlafzimmers im fünften Stockwerk eines Hauses der Vorstadt Auteuil, ging über die Köpfe der

Ein tragischer Aeroplan-Zusammenstoß in den Lüften.



Ein furchtbarer Unfall, wie ihn die Aviatik bisher noch nicht erlebte, und welcher 2 Tote und 2 Verwundete forderte, hat sich, wie schon gemeldet, am Sonntag nachmittag während des Flug-Meetings in Buc (Frankreich) zugegetragen. Zwei Aeroplane waren infolge falschen Manövrierens zusammengestoßen, wodurch einer derselben in Brand geriet. Unsere Photographie zeigt den furchtbaren Todeskampf der beiden unglücklichen Flieger Deroye und Dablin, welche lebendig verbrannten, ohne daß man ihnen irgendwelche Hilfe leisten konnte.

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wotho.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) (Copyright 1912 by Anny Wotho, Leipzig)

Sie neigte nur stumm das von dem dünnen Paar umspannte Haupt.

„Ein königliches Paar,“ ging es von Mund zu Mund, als die beiden dem Ausgange des Saales zuschritten, und selbst Tante Bella, die mit einigen älteren Damen und Herren in einer gemütlichen Ecke thronte, deren scharfen Augen a-er nichts entging, was im Saale vorging, dachte:

„Schade, daß der Kerl nur ein Flieger ist und sonst wohl gar nichts.“

Wood und Angelid standen jetzt allein in der großen Halle vor dem Ballsaal. Einladend wies James auf die gemütlichen Korbfessel, die hier und da um kleine Tischchen gruppiert waren.

„Hier läßt es sich gemütlich plaudern,“ ermunterte er.

Einen Augenblick zöger'e Angelid.

Tante Bella würde diese Forderung natürlich mißbilligen. Sie hörte schon die Strafrede, die es heute Abend noch geben würde. Langsam ließ sie sich aber doch in einen der Sessel gleiten. Ihre Bewegungen hatten etwas Köstliches, fast Müdes, und ihre blauen, nach innen gerichteten Augen zeigten einen seltsamen metallischen Schein.

„Draußen stürmt es,“ begann Mister Wood gelassen, die Flamme des elektrischen Lichts gerade über seinem Sessel auslöschend, sodas ihre Blässe in einem leichten Dämmerlicht ließen, und die Floden fallen. Morgen wird der Wald wieder ein neues, weißes Kleid tragen, das ich heute an Ihnen, Gräfin, vermisse.“

Angelid lächelte matt.

„Ja, es ist immer ein Ereignis, wenn ich mich mal anders kleide, aber mein Verlobter

liebt das Farbige, und ich hatte ihn eigentlich heute zurückerwartet.“

Dunkel stieg das Blut in das braune Gesicht des Fliegers.

Was sollte jetzt die Erinnerung?

„Ich kann Sie mir nur immer als die weiße Schneefrau denken, Gräfin, wie ich Sie zuerst sah, das holde Winterweib, das die Floden auf die Erde streut weich und lind über Tal und Höhen, über Schmerzen und Leiden, das Winterweib, das mit ihrer Hand den Tod bringt und in deren Spinnweben doch zu lesen steht: „Ich bringe Dir Glück, ich leuchte zum Frieden.“

Ein halb spöttisches, halb bitteres Lächeln trauerte Angelids Lippen.

„Sie tun mir viel Ehre an, Mister Wood. Ihre Plantage schafft Ihnen da Gestalten und Vorgänge, die es gar nicht gibt.“

„Doch, Gräfin, schon als Junge hörte ich davon. Meine Mutter erzählte mir die Sagen aus dem weißen Wald, und die Gestalten dieser Sage wurden lebendig, als ich zum ersten Male an Ihrer Seite durch den Winterwald schritt.“

„Nun schwinden die Tage,“ gab die Gräfin gedankverloren zurück, „wie lange noch und unser weißer Wald wird nichts wie ein Traum gewesen sein.“

„Sie wollen fort? Sie wollen abreisen?“ rief James Wood, erregt aufspringend, um sich dann langsam wieder wie erschöpft in den Sessel sinken zu lassen.

„Nein, ich möchte noch bleiben. Ich weiß aber nicht, wie es Tante Bella bestimmt, und welche Nachrichten mein Verlobter bringt. Jedenfalls meine ich, daß unsere Tage hier gezählt sind.“

Ganz verstört sah er sie an.

„Das ist ja aber garnicht möglich,“ preschte er endlich hervor, die Hände nervös ineinander krampfend, „die Kerren sind ja noch nicht zu Ende.“

„Natürlich bleiben wir noch für die nächste

Neuzeit, aber das Wetter kann uns ja auch jeden Tag vertreiben.“

„Sie wollen mich nur schrecken,“ murmelte er mit einem verzerrten Lächeln um den Mund.

„Nein,“ gab sie still zurück, „ich wollte Sie nur mahnen, daß die Winterträume unvermutet schnell zu Ende gehen. Eine einzige Nacht, und all die weiße Pracht löst sich in Tränen auf. Aber kommen Sie, Mister Wood, das ist unser Walzer, sonst veräumen wir in ganz.“

Er legte seinen Arm um ihre schlaffe Taille. War es nicht, als ob er sie fest an sich zog? Tante Bella wenigstens hatte diese Empfindung. Ihre blaßblauen Augen funkelten vor Empörung auf. Sofort sollte Gerwin an Leo telegraphieren, der mußte unbedingt zurück.

Und während sie noch mit ihrem Bruder verhandelte und das Paar sich in den ersten Tanzschritten wiegte, da war plötzlich Evelyn dicht an Mister Woods Seite und lachte laut in die Tanzmusik hinein:

„Na, Glück auf, Mister Wood, in Erinnerung an die schöne Zeit, da wir noch zusammen tanzten.“

Der Flieger tat, als hätte er die Worte garnicht gehört, aber Angelid preschte die Lippen fest zusammen, und ihr Antlitz wurde blaß.

Nun waren sie schon weit von Evelyn, die jetzt mit Angelids Bruder Ott tanzend durch den Saal wirbelte. Mister Wood aber flüsterie, sein Haupt dem Antlitz des schönen Mädchens zuneigend:

„Angelid, sehen Sie mich nur einmal an, glauben Sie an mich?“

Und sie hob furchtlos den Blick und sah frei zu ihm auf, und dann sagte sie fest:

„Ja, ich glaube an Sie, Mister Wood.“

„Nuniger zog er sie an sich. Eine heiße Zärtlichkeit flammte über sein Gesicht, als er leise zu ihr sagte:

„Wollen Sie in einer stillen Stunde der nächsten Tage meine Widde hören, Gräfin? Ich möchte nicht, daß diese Frau dort, die ich verachte, Gift in Ihre reine Seele träufelt. Ich möchte vor Ihnen nicht besser und schlechter erscheinen, als ich bin, a-er wahr, Gräfin, das möchte ich sein.“

Sie sah mit einem seltsam verschleierten Blick zu ihm auf, einem Wid, der ihm wehtat. Dann entgegnete sie:

„Ich höre gern, was Sie mir zu sagen haben, Mister Wood, ehe wir scheiden.“

„Ehe wir scheiden?“

Wie lang das erschauernd in seiner Brust wider. Und die Walzerlänge rauschten dazwischen, während er mit Angelid durch den Saal flog. Noch hielt er sie in seinen Armen, noch küßte er ihren holden Leib sich an den seinen schmiegen, noch küßte er ihr Herz an seiner Brust klopfen.

„War es das lachende Glück, Das mir vorbeigeschwebt? War es der süße, goldige Traum, Den man nur einmal lebt? Sagt nicht alles in mir: Ist geschetzt? Seit wint dir das Glück, Versäum, verträum nicht die Zeit!“

spielte die Kapelle aus dem Grafen von Duxemburg.

Da fühlte er plötzlich, wie Angelids Körper in seinen Armen ganz starr und schwer wurde. Besorgt sah er in ihr erloschenes Gesicht. Seine Augen folgten den ihren, die ganz leer auf der Tür hasteten. Dort stand in seiner ganzen imposanten Männlichkeit Graf Leo v. d. Decken und sah dem Tange zu.

Mister Wood faßte sich zurecht. In tadelloser Haltung führte er Angelid ihrem Verlobten zu.

Einige höfliche, gleichgültige Worte herüber und hinüber, und Mister Wood war gegangen. Das Brautpaar stand sich allein gegenüber.

(Fortsetzung folgt.)

